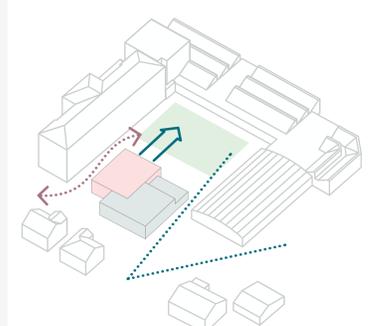
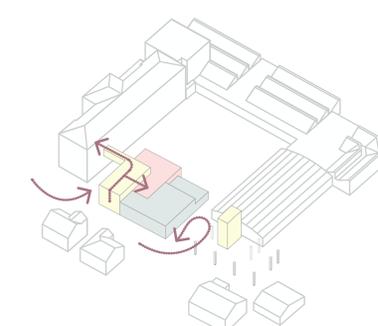


LAGEPLAN 1:500



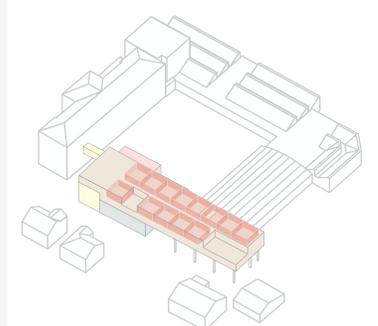
Im Zentrum des Konzepts steht der Speisesaal (rot) als kommunikativer und räumlicher Mittelpunkt durch die Ausrichtung zum begrünten Innenhof hin. Die funktionalen Nebenräume (grün) wie Küche und Lager schließen an diesen hohen, zentralen Raum an. Der Baukörper ist vom bestehenden Schulgebäude beidseitig abgerückt und ermöglicht dadurch visuelle Ein- und Ausblicke.

Gleichzeitig entsteht beim nordsseitigen Schutrakt eine neue, räumlich definierte, Eingangszone für die gesamte Schule. Diese umfasst einen überdeckten Vorplatz, sowie neuen Zugang zu den Gärten über einen großzügigen Treppenaufgang.



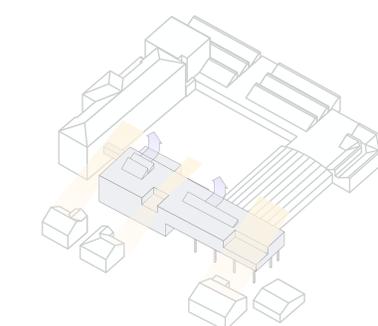
Dieser neuen Eingangszone zugeordnet ist auch die zentrale Erschließung des Neubaus (gelb) welche sämtliche Geschosse verbindet und den räumlichen und funktionellen Knoten zum bestehenden nördlichen Schulgebäude bildet.

Im Süden, unmittelbar angrenzend an Küche und Lager, befindet sich die Warenanlieferung sowie Entsorgung. In diesem parkdeck-ähnlichen Bereich ist auch ein Großteil der KFZ Stellplätze angeordnet. Auf die notwendigen Durchfahrtschienen und Wendekreise wurde geachtet.



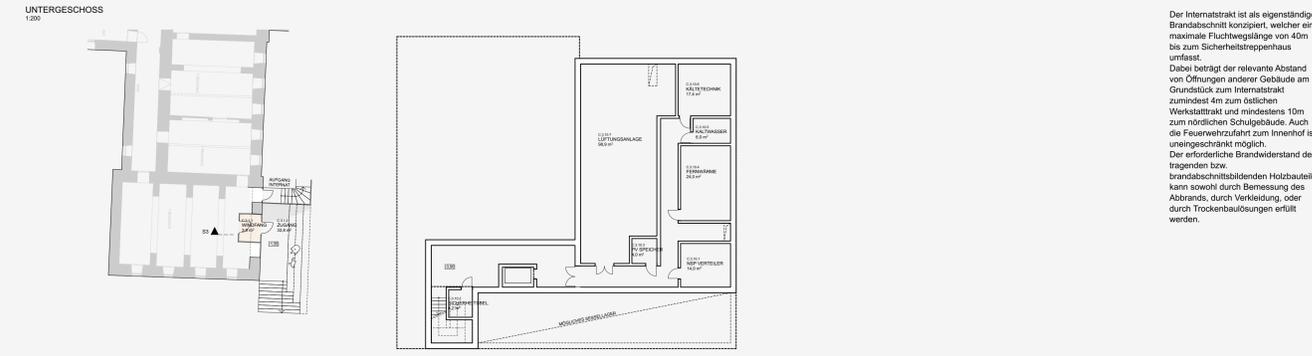
Über dem Speisesaal erstreckt sich der zweigeschossige Internatstrakt mit insgesamt 25 Raumzellen der je vier Schülern und Schülerinnen eine Unterkunft bietet. Der zentrale Mittelgang zwischen den zweiflügelig angeordneten Raumzellen ist durch Lufträume über beide Geschosse verbunden und sowohl für den kommunikativen als auch den räumlichen Austausch zwischen den Ebenen verantwortlich.

Diese raumsparende Anordnung des Internatstraktes ermöglicht im Gegenzug an anderen Orten im Gebäude Großzügigkeit - etwa in Form von Treffpunkten für schulischen Diskurs oder freizeittliches Beisammensein.



Die unmittelbare Nachbarschaft der Berufsschule ist städtebaulich heterogen und durch Einfamilienhäuser geprägt. Um sich in dieses Gefüge angemessen einzuordnen zeigt sich der neue Baukörper differenziert.

Abtreppungen und Rücksprünge in den oberen beiden Geschossen des neuen Gebäudes gewährleisten die Belichtung der gegenüberliegenden Häuser. Gleichzeitig bietet die endgeschossige Auflösung des Baukörpers optische Weite.



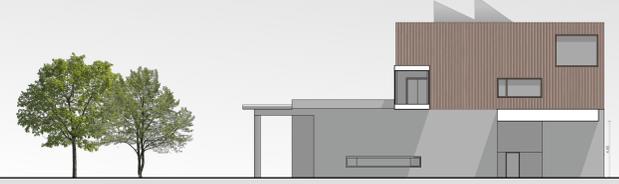
BRANDSCHUTZ

Der Internatstrakt ist als eigenständiger Brandschutzeinheit konzipiert, welcher eine maximale Fluchweglänge von 40m bis zum Sicherheitstreppehaus umfasst. Dabei beträgt der relevante Abstand von Öffnungen anderer Gebäude am Grundstück zum Internatstrakt zumindest 4m zum dällichen Werkstattraakt und mindestens 10m zum nördlichen Schulgebäude. Auch die Feuerwehrezugang zum Innenhof ist unangestrichen möglich. Der erforderliche Brandwiderstand der tragenden bzw. brandschutzelementierenden Holzbauteile kann sowohl durch Bemessung des Abstands, durch Verkleidung, oder durch Trockenbaulösungen erfüllt werden.





ANSICHT SÜD-WEST
1:200



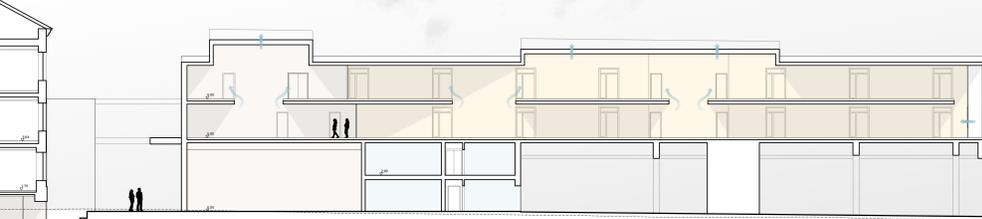
ANSICHT NORD-WEST
1:200



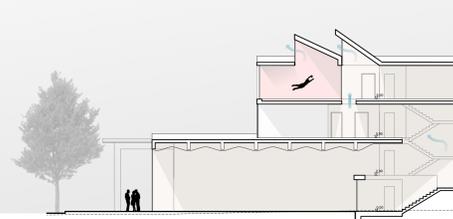
ANSICHT NORD-OST
1:200



ANSICHT SÜD-OST
1:200



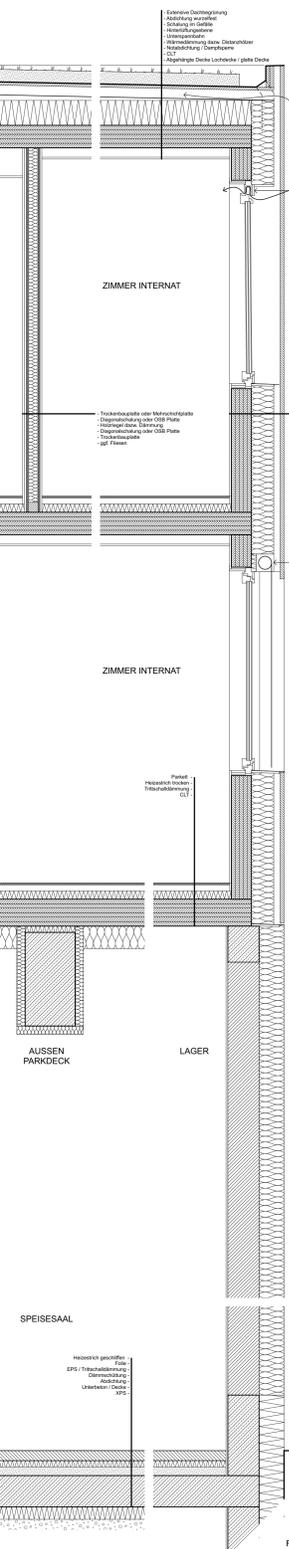
SCHNITT 3
1:200



SCHNITT 1
1:200



SCHNITT 2
1:200



FASSADENSCHNITT
1:20



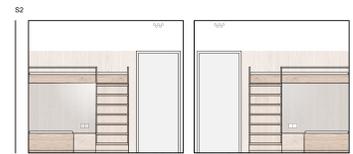
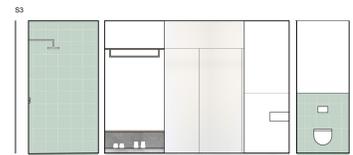
FASSADENANSICHT
1:20

BAUWEISE UND MATERIALIEN

Der zentral gelegene, zweigeschossige Speisesaal, sowie die umgebenden Nutzräume und der Sitzbereich des Parkdecks, bilden den massiven Sockel der darüber liegenden beiden Internatsgeschosse, welche in Holzbauweise ausgeführt sind. Diese beiden Bauprinzipien spiegeln sich auch in der Fassadengestaltung des neuen Gebäudes wider. Die eng gesetzte Lärchenlattung der Fassade im Obergeschoss erzeugt einen homogen wirkenden und dennoch lebendigen Baukörper. Im Bereich der Fenster der Internatszimmer wird die Lattung ausgefräst, um dadurch eine lichtstreuende Wirkung für die dahinter liegenden Räume zu erzeugen.



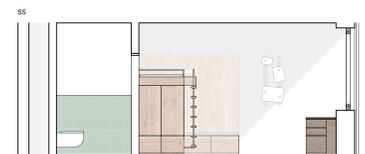
MÖBLIERUNG ZIMMEREINHEIT INTERNAT



BESCHATTUNG UND BELICHTUNG

Zur Vermeidung von sommerlicher Überhitzung wird ein zweistufiges Beschattungskonzept angewandt. Dieses besteht sowohl aus baulichem Sonnenschutz, als auch aus mobilen Elementen. Die Fensterfront in den Internatszimmern setzt sich aus einem großen zentralen Fensterelement, sowie zwei kleineren, seitlich angeordneten, Fensterflügeln zusammen. Das zentrale Fenster wird über eine mobile Vertikalmarkise beschattet. Vorteil dieser Markise ist ihre Stabilität und Einsatzfähigkeit - auch bei hohen Windgeschwindigkeiten.

Um bei geschlossener Markise dennoch indirektes Tageslicht in den Raum leiten zu können und den Schülern Ausblicke beim Lernen und Arbeiten zu bieten, werden die beiden äußeren Fensterflügel durch einen vorgesetzten "Holzflügel" als Teil der Holzfassade beschattet. (siehe auch Fassadenansicht links) Fensterflächen zur Belichtung von Gemeinschaftsräumen sind entweder sonnenabgewandt ausgerichtet, rückversetzt (z.B. Aufenthaltsbereich in 2 OG), oder werden mittels Vertikalmarkisen beschattet.



ZIMMEREINHEIT INTERNAT

Die Internatszimmer stellen den Rückzugsort der Schüler im Gebäude dar. Diese private, wohnliche Atmosphäre spiegelt sich auch in den Oberflächen und der Einrichtung der Raumeinheiten wider. Die unmittelbaren Kontaktpunkte im Zimmer - Bett, Schreibtisch und Boden - sind in Esche (Boden) und Ahornholz (Möblierung) ausformuliert. Dies erzeugt eine helle, ruhige und wohnliche Stimmung und führt die Holzbauelemente der Obergeschosse im Innenraum weiter. In das Etagenbett integriert ist ein doppeltes Schrankelement mit Stauraum für Koffer, sowie je ein eigenes „Nachtkästchen“ für jeden Schüler und jede Schülerin.

Die vor dem Fensterband angeordneten Schreibtische als Lern- und Arbeitsbereich werden über die gesamte Fensterfront belichtet. Jeder Arbeitsplatz umfasst einen Lattenkorpus zur Aufbewahrung von Lernunterlagen, sowie eine Magnetaufhängung zur Personalisierung des Arbeitsplatzes durch die SchülerInnen. Im Vorzimmer, welches als Puffer zwischen Gang und Internatszimmer dient, sorgt eine allgemeine Garderobe und ein Waschbecken für zusätzliche Funktionalität und ermöglicht reibungslose Abläufe, etwa bei der Morgenroutine.

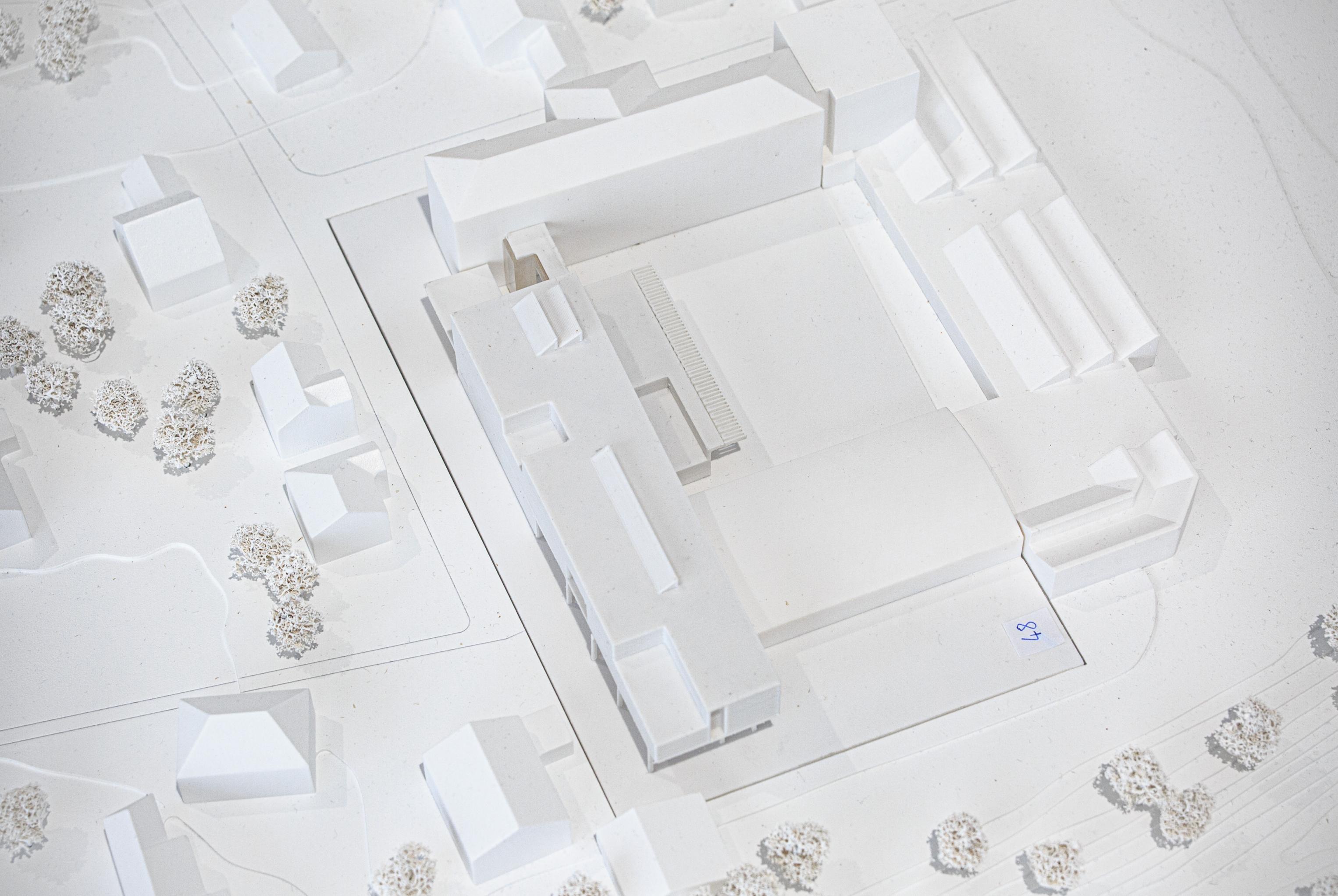
BELÜFTUNG

Das Gebäude setzt auf große, vertikal verbundene Räume, welche einen guten Luftaustausch gewährleisten. Über die zentral positionierten Stiehdächer und die zweigeschossigen Lüftungsöffnungen (siehe Schnitt 1-3), können diese effektiv belüftet werden - etwa auch zur Nachtskühlung. Die Internatszimmer werden über die beiden kleinen Kippfenster im oberen Bereich der Fensterflügel mit integrierter Schalldämmung (siehe Fassadenschnitt) mit Frischluft versorgt.

Über eine Ausströmöffnung wird die Abluft von den Zimmern in den Gang geleitet und über den allgemeinen Kaminffekt im Mittelgang über die Stiehdächer abgeführt. Die innenliegenden Nasszellen werden mechanische entlüftet. Die hierzu notwendige Zufuhr wird vom Gang aus über den vorgelagerten Vorraum über Türspaltöffnungen nachgeführt.



Muschelkalk, Pflasterung Terrasse vor Speisesaal und Vorgärtchen; Extensive Begrünung, Terrassen Dachflächen; Bayerischer Konglomerat (Posiflex) Sitzstufen; Aluminium eloxiert, Fensterränke, etc.; Edelholz, Gelände, Beschläge, etc.; Putz, Fassade Erdgeschoss und 1. Obergeschoss; Lärchenlattung, Fassade 2. und 3. Obergeschoss; Stoff, Sonnenschutz (Fenster); Geschliffener Estrich, Speisesaal; Linoleum (grau), Vorzimmer Internatszimmer; Fliesen, Badzimmer und WC's Internatszimmer; Ahorn, Möblierung Internatszimmer; Esche (Parkett), Boden Internatszimmer; Glas, Fenster, Tünnenteile, etc.



48